

## Freude im Leid

Wenn wir den Kapitelbeginn zu unserer Jahreslosung anschauen, so finden wir dort folgenden Text (Offenbarung 21,1–4):

*1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer war nicht mehr.*

*2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.*

*3. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;*

*4. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das erste ist vergangen.*

Diese Perspektive unterscheidet sich deutlich von dem, was wir auf der gegenwärtigen Erde vorfinden. So wie Gott dieselbe in nur 6 Tagen und einem Ruhetag erschaffen konnte, so kann er nach deren Ende einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen, diesmal ohne Meer.

Und dann kommt das neue Jerusalem aus dem Himmel herab auf die Erde. Wie wir im weiteren Verlauf des Textes erfahren, ist diese Stadt aus einem Einkristall aus Gold erbaut. So viel Gold gibt es auf der gegenwärtigen Erde auch nicht.

Diese perfekte Stadt wird als die Hütte Gottes bei den Menschen bezeichnet, also nur eine geringfügige Projektion des Ortes, an dem Gott allezeit wohnt. Hier werden die Menschen als sein Volk bezeichnet, die Trennung der Menschheit in verschiedene Völker, wie es seit dem Scheitern des Turmbaus zu Babel üblich ist, wird also wieder zurück genommen.

Und Gott wird unsere Tränen von unseren Augen wischen. Dann gibt es keinen Tod mehr, kein Leid, kein Geschrei und keine Schmerzen. All dieses erste ist dann vergangen.

Gegen eine solche Herrlichkeit verblasst selbst die Fantasie-Vorstellung vom Schlaraffenland, in dem es auch für die Faulen stets genug Nahrung gebe. Außerdem gibt es zu dieser Utopie keinerlei göttliche Zusage, sondern vielmehr die Auskunft des Apostels Paulus an die Thessalonicher (2. Thessalonicher 3,10):

*10. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, dass, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.*

Und so verstehen wir ein wenig das alte Kirchenlied: *In dir ist Freude* ([2012EG], Nummer 398), in dem die erste Strophe lautet:

*In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!*

*Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;  
hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja.*

*Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;  
nichts kann uns scheiden. Halleluja.*

Diese Freude auf die zukünftige Herrlichkeit, die alle gegenwärtige Trübsal, selbst auf einem Friedhof überstrahlt, beschreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer so (Römer 8,18):

*18. Denn ich halte es dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbart werden.*

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2012EG]

*Evangelisches Gesangbuch*, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart, 2., aktualisierte Auflage 2007, unveränderte Nachauflage, (2012)

[2026Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)